

Voc.
as-soj ken ichlus-tig sajn as far- lertse-nen mir maj-ne We- gen? As

Vcl.
fp

Cl.
mf sfz sfz sfz

Voc.
Ich der- mon mich on sajn schijn Po- nim wie as-soj ken ich

Vcl.

Cl.
sfz sfz

Voc.
le- bn?

Vcl.
pizz

Cl.
sfz sfz sfz

fältige Mischung von (mitunter scheinbarem) Chaos, eigenwilliger Harmonik und zugleich schlichtem Eingehen auf die Vorlage mag das Kennzeichen sein. Das in diesem Heft abgedruckte „Opschit“ hören wir auf der Kassette in freier Fassung. Das Leipziger Trio Ilona Schlott, Gesang (ex-Frau von... vergiss!), Thomas Prokein, Geige, und Martin Hoepfner, Gitarre, ein hervorragendes Ensemble jüngeren Jahrgangs, spielt abendfüllende Programme. Die beiden Instrumentalisten konzertieren auch mit Werken von Paganini bis Django. Da enttäuscht an der Kassette nur eines, das aber gründlich: die Kürze.

Verschiedene: Jüdische Lebenswelten Wergo SM 1604-2

Die beiden CDs mit zusammen 145 Minuten enthalten 26 Aufnahmen, die von Januar bis April 1992 bei der Konzertreihe „Traditionelle und populäre jüdische Musik“ entstanden. Das informative Heft sagt im Vorwort: „Die Ausstellung der Berliner Festspiele ‚Jüdische Lebenswelten‘ und ihr vielfältiges Begleitprogramm kamen zur rechten Zeit. Der Terror neofaschistischer Gewalt hat wieder zugenommen, latenter Antisemitismus traut sich immer unverfrorener an die Oberfläche. Gefordert sind nicht große Worte und symbolische Gesten, sondern tägliche Arbeit und beständige Information. Die Ausstellung ‚Jüdische Lebenswelten‘ gab Impulse. Kenntnis, Anschauung und Wissen sind immer noch das wirksamste Mittel gegen Vorurteile, Dummheit und Verblendung.“ Na hoffentlich. (In jedem Fall komisch, den Ostberliner Jiddisch-Tagen eine Veranstaltung fast parallel vor die Nase zu setzen.)

Wer mit den vorstehenden Tonträger-Auswahl immer noch nicht so recht weiß, was nun anschaffen, ist mit der Doppel-CD nicht schlecht beraten, was Aufnahmetechnik und Auswahl betrifft, zumal es noch einiges Neues zu hören gibt. Scheibe 1 beginnt mit sechs Stücken des wohl gerne überschätzten Quartettes Brave Old World, das sich live allerdings nicht mit der fatalen Koppelung von Akkordeon mit gleichzeitigem Klavier darstellt und daher schlanker wirkt, aber nicht Schmalz-freier. Immerhin ist bei diesen Aufnahmen noch der Klarinetist und Gruppengründer Joel Rubin dabei, der vom Nachfolger Kurt Bjorling nicht annähernd ersetzt wer-

den konnte. (So ist das Leben: Rubin, zusammen mit der selbsternannten Philosemitin Rita Ottens federführend für das Programm der Veranstaltung, war halt etwas chaotisch und wurde daher „dank“ Ottens' Intervention ausgetauscht.) Freilich dient das Quartett quasi als Vorgruppe der Epstein Brothers aus New York: Max E., Jahrgang 1911, Klarinette und Gesang, William, Trompete und Julius, Schlagzeug, waren ursprünglich mit dem in den 80ern verstorbenen Isidore vier. Bereits in den 50ern kam Peter Sokolow, Klavier, dazu und gilt als der fünfte Bruder. Bei den vier Aufnahmen werden sie vom Brave-Old-World-Bassisten Stuart Brotman unterstützt. Vier (4) Aufnahmen? Das ist zu wenig, Leute! Wergos! Hier kommt einmal die große, alte Tradition der Epsteins, die sich bis ins letzte Jahrhundert verfolgen läßt, ohne das Knistern des Schellack – in unserer Sammelrezension ganz

nahe an, besser: lange vor der Klezmer Conservatory Band, vielmehr deren Vorbild in Sachen Schmackes, Verve und Spaß. Ja, und Handwerk: achten Sie einmal darauf, was die mit der kleinen Besetzung für einen Orchesterklang servieren. Dann singt der Max „A yidish lidale“ für seinen Großvater und fordert das Publikum zum Mitsingen auf, was prompt erstmal schiefeht, kein Drucks, null Schmalz, viel Spaß! Die erste CD beschließt ein anderes (?) Medium, nämlich ein 22-1/2-Minuten-Ausschnitt aus der Revue „Das Goldene Zeitalter des Jiddischen Theaters“ mit Seymour Rextite, Gesang, Miriam Kressyn Gesang und Erzählung, am Klavier Zalmen Mlotek. Die ersten beiden stammen aus Osteuropa und leben nun wie der Pianist in New York. Die unterhaltsame „Show“ verbindet zehn Songs aus unterschiedlichen Hit-Quellen mit jiddischen Überleitungen und bewegt sich auf

Nigun Musik: Thomas Heyn

Voc. $\text{♩} = 80$

Voc. *auf klingvolle Silben singen*

mp

sfz

einem Niveau, daß Troyke auch gerne hätte. Spaß macht hier neben der lockeren Singerei bester Sorte auch der jiddische Text, nichts auswendig Gelerntes, sondern – lebendige Sprache.

CD Nr. 2 beginnt mit acht liturgischen Gesängen auf Hebräisch, solo a capella, auch im sechsköpfigen (einstimmigen) Chor, später mit Hackbrett und dann mit romantischer Klavierbegleitung, wobei dann deutlich bessere Sänger auftreten. Der Chor ist schlichtweg scheußlich, man hätte sich vorab besser über den Melodieverlauf einigen sollen. Faszinierend indes ist der starke orientalische Einschlag; insgesamt ist diese Abteilung etwas für Abgehärtete. Es folgen vier sephar-

dische Lieder, auch mal im Duett, im Wechselgesang oder mit Chor, überwiegend aber solo und komplett a capella gesungen, von einer Rassel eher gestört. Herausragend sind die Gesangspartien von Bienvenida Aguado, einer Sängerin in türkischer Tradition.

Und zum Schluß gibt es, obacht, drei Titel mit „Piamenta“, einer chassidischen-Rockband aus New York! Auf dieses Erlebnis muß man sich einlassen: eine Mischung aus hartem und zugleich melodischem Mainstream-Rock der besseren Abteilung und religiösen hebräischen Texten, gelegentlich zweistimmig gesungen, wobei dann eine Flöte für Jazz-Touch sorgt. Schlußruf: Amen!